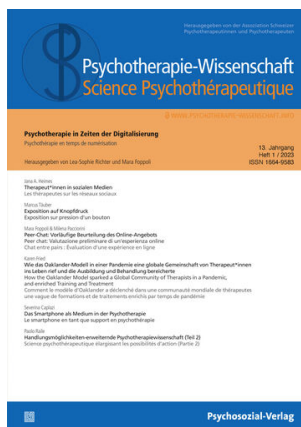


Peter Schulthess

Rezension von: van Bronswijk, K. & Hausmann, C. M.
(Hg.) (2022). Climate Emotions



Psychotherapie-Wissenschaft
13. Jahrgang, Nr. 1, 2023, Seite 98–99
DOI: 10.30820/1664-9583-2023-1-98
Psychosozial-Verlag

Impressum

Psychotherapie-Wissenschaft
ISSN 1664-9583 (Print-Version)
ISSN 1664-9591 (digitale Version)
13. Jahrgang Heft 1/2023
<https://doi.org/10.30820/1664-9583-2023-1>
info@psychotherapie-wissenschaft.info
www.psychotherapie-wissenschaft.info

Herausgeber

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen
und Psychotherapeuten
Geschäftsstelle ASP
Riedtlistr. 8
CH-8006 Zürich
Tel. +41 43 268 93 00
www.psychotherapie.ch

Redaktion

Mara Foppoli, Lugano
Lea-Sophie Richter, Zürich
Mario Schlegel, Zürich
Peter Schulthess, Zürich

Hinweise für AutorInnen befinden
sich auf der Homepage der Zeitschrift:
www.psychotherapie-wissenschaft.info

Verlag

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Walltorstr. 10
D-35390 Gießen
+49 6421 96 99 78 26
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Abo-Verwaltung

Psychosozial-Verlag
bestellung@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren

Jahresabonnement 44,90 € (zzgl. Versand)
Einzelheft 24,90 € (zzgl. Versand)
Studierende erhalten gegen Nachweis 25 % Rabatt
auf das Abonnement.
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr,
sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Ende
des Bezugszeitraums erfolgt.

Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
anzeigen@psychosozial-verlag.de
Es gelten die Preise der auf www.psychosozial-verlag.de
einsehbaren Mediadaten.
ASP-Mitglieder wenden sich bitte direkt an
die ASP-Geschäftsstelle: asp@psychotherapie.ch

Digitale Version

Die Zeitschrift Psychotherapie-Wissenschaft ist auch online
einsehbar: www.psychotherapie-wissenschaft.info



Die Beiträge dieser Zeitschrift sind unter der Creative Commons
Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 DE Lizenz lizenziert.
Diese Lizenz erlaubt die private Nutzung und unveränderte
Weitergabe, verbietet jedoch die Bearbeitung und kommerzielle
Nutzung. Weitere Informationen finden Sie unter:
creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de

verständnis der HPT. Es kann deshalb nicht erstaunen, dass die Ansätze der HPT weniger RCTs vorzuweisen haben, da diese Forschungsmethodik der HPT schlicht nicht gerecht wird.

RCTs bevorzugt die VT, zu der dieses Forschungsdesign noch am ehesten passt. Die Logik der RCT-Forschung schliesst das Subjekt aus und ist deshalb nicht geeignet, intersubjektive Prozesse zu beforschen. Kriz zeigt dies vorerst anhand einer Unterscheidung zwischen behavioraler und humanistischer Forschungslogik auf und nimmt dann die experimentelle Logik für die Psychotherapieforschung auf den Prüfstand.

Zum Schluss diskutiert und kritisiert er die deutsche Sonderstellung der HPT. In anderen Ländern und in internationalen Lehrbüchern gilt die HPT als anerkannte vierte Grundorientierung, nur in Deutschland nicht, weil im WBR ausschliesslich Expert*innen der beiden vorherrschenden Grundorientierungen darüber entscheiden, welche Forschungsmethodik für die anderen Verfahren anzuwenden sei, um als wissenschaftlich begründet zu gelten. Dabei gibt es eine ganze Menge evidenzbasierter Erkenntnisse und Belege für die Wirksamkeit der HPT, wenn man ein breiteres Spektrum der wissenschaftlichen Forschungsmethodik zulässt.

Peter Schulthess

**van Bronswijk, K. & Hausmann, C. M. (Hg.) (2022).
Climate Emotions.
Klimakrise und psychische Gesundheit
Psychosozial-Verlag, 418 S., 65.90 CHF, 44.90 EUR
ISBN: 978-3-8379-3168-6**

Psychotherapie-Wissenschaft 13 (1) 2023 98–99
www.psychotherapie-wissenschaft.info
CC BY-NC-ND
<https://doi.org/10.30820/1664-9583-2023-1-98>

«Gesunde Erde – Gesunde Menschen – Gesunde Seele». So umreisst *Eckhart von Hirschhausen* in seinem Grusswort den Zusammenhang zwischen Klimakrise und seelischer Gesundheit.

Das Buch enthält Beiträge von *Georg Adelmann, Myriam Bechtoldt, Lea Dohm, Maja Dshemuchadse, Anna Georgi, Christoph M. Hausmann, Stephan Heinzel, Rebecca Jacob, Laura Jung, Vera Kattermann, Carina Keller, Malte Klar, Nathali Klingen, Monika Krimmer, Pia Lamberty, Timo Luthmann, Kathrin Macha, Sabine Maur, Claudia Menzel, Susanne Nicolai, Pia Niessen, Christoph Nikendei, Till Peplau, Felix Peter, Dagmar Petermann, Panu Pihkala, Jonas Rees, Kaossara Sani, Philipp Schiebler, Benjamin Siemann, Ole Thomsen, Johanna Thünker und Katharina van Bronswijk*. Viele AutorInnen sind wie die HerausgeberInnen bei Psychologists for Future organisiert, einer dezentralen Organisation, die sich als Teil des For Future Bündnisses und der Klimagerechtigkeitsbewegung versteht. Manche AutorInnen sind gar keine PsychologInnen, sondern Fachleute aus

anderen wissenschaftlichen Disziplinen. So ist das Buch zu einem interdisziplinären Werk geworden. Es ist in vier Teile gegliedert: «Grundlagen», «Klimagefühle», «Therapie und Prävention», «Gesellschaftliches».

Der Grundlagen-Teil wird mit einem Beitrag von *Laura Jung* über die psychische und physische Gesundheit in der planetarischen Krise eröffnet. Sie beschreibt die Auswirkungen von Hitze, Luftverschmutzung und Extremwetterereignissen auf die Gesundheit. Als Zukunftsaussicht erinnert sie daran, dass manche Teile der Erde unbewohnbar werden. Umweltschutz sei kein Selbstzweck, sondern direkte und indirekte Voraussetzung für menschliche Gesundheit und Wohlbefinden. *Monika Krimmer* ergänzt das in der Psychosomatik etablierte bio-psycho-soziale Modell um eine planetare Umweltkomponente und spricht von «Planetary Health», einem Begriff den Kate Raworth geprägt hat. *Christoph Nikendei* weist auf Traumafolgestörungen im Zusammenhang mit Naturkatastrophen und Veränderungen unseres Lebensraums hin. Die Zunahme von Extremwetterereignissen wie Fluten, Dürren, Hurrikans und Waldbränden lassen eine erhöhte Migration aus klimatischen Gründen und einen damit verbundenen Anstieg von Traumatisierungen erwarten. *Jonas Rees und Pia Lamberty* reflektieren die Empfänglichkeit in Deutschland für Klimawandelleugnung und Verschwörungstheorien. Sie verweisen auf die Korrelate Verschwörungsmymen, Feindseligkeit, Gewaltbereitschaft, illustriert anhand einer Umfrage in der Bevölkerung im Jahr 2021. Zum Abschluss des Grundlagenteils präsentiert *Christoph M. Hausmann* eine Fallgeschichte mit einer Klientin und führt in ein besonderes Therapiekonzept (ACT) ein.

Der zweite Teil fokussiert auf Klimagefühle (Climate Emotions). Das sind klinisch bedeutsame Gefühlsreaktionen auf die für viele offensichtliche Klimakrise und deren Auswirkungen. *Panu Pihkala* beschreibt die Phänomene Klimakummer, Klimadepression und Solastalgie (ortsbezogenes Gefühl von Traurigkeit und Sehnsucht). Er präsentiert dazu den aktuellen Stand der Forschung und resümiert, wie wichtig das Erleben von Sinn und Bedeutung in der Trauerverarbeitung ist. *Stephan Heinzel* beschreibt klinische Phänomene, die sich unter dem Begriff der Klimaangst subsumieren lassen. Er sieht diese als emotionale Reaktion auf die Klimakrise. Die weltweite Forschung zeigt, dass insbesondere junge Menschen davon betroffen sind. Klimaangst lässt sich auch als Ressource für klimafreundliches Handeln nutzen. *Christoph M. Hausmann, Lea Dohm, Till Peplau und Kaossara Sani* untersuchen Schuld und Schuldgefühle im Zusammenhang mit der Klimakrise. Sie berücksichtigen dabei die Nord-Süd-Beziehungen anhand eines Berichts einer Aktivistin aus der Sahelzone und identifizieren Schuldgefühle aufgrund des eigenen Lebensstils (Konsumverhalten), der eigenen Vergangenheit und des mangelnden politischen Engagements. Sie sprechen dem globalen Norden eine reale Verantwortung gegenüber Menschen in anderen Ländern sowie zukünftiger Generationen zu. *Susanne Nicolai* widmet sich Traurigkeit

und Angst als komplementierendem Thema von Climate Anger. Die Erfahrung von Ungerechtigkeit kann heftige Wutreaktionen auslösen. Kaum ein Gefühl ist stärker mit Aktivismus konnotiert. Aus einem Gefühl der Ohnmacht richtet sich Klimazorn gegen Regierungen. Wut ist ein starker Antriebsfaktor des menschlichen Handelns. *Kathrin Macha und Georg Adelman* beschreiben das Phänomen des Activist Burnout bzw. wie eine Bewegung und ein Planet ausbrennen. Sie beschreiben das klinische Bild des Burnout sowie Risikofaktoren dafür und referieren entsprechende Studien. Zu den Klimagefühlen gehören aber auch positive Emotionen (z.B. Freude, Stolz, Dankbarkeit, Hoffnung). *Katharina van Bronswijk, Carina Keller, Benjamin Siemann und Myriam Bescholdt* wenden sich deren Rolle und ihrer Motivationsfunktion für ein Klimaengagement zu.

Der dritte Teil des Buchs fokussiert auf Therapie und Prävention. Unter Resilienz wird die Widerstandsfähigkeit bei auftretenden Belastungen verstanden. *Felix Peter und Pia Niessen* erläutern ein ganzheitliches Resilienzverständnis, das eine individuelle und eine kollektive Ebene umfasst. *Claudia Menzel* behandelt die Bedeutung der Umwelt für individuelles und gesellschaftliches Wohlbefinden. Direkte Naturerfahrungen stärken die Bewusstheit für umweltschützendes Verhalten. *Vera Katterman* setzt sich aus psychodynamischer Sicht damit auseinander, wie Klimakrise und Hoffnung trotzdem einhergehen können. Sie rückt die Frage in den Vordergrund, wie sich tiefe Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit angesichts der Zerstörung der Ökosphäre aushalten lassen. *Nathali Kligen und Philipp Schiebler* stellen einen verhaltenstherapeutischen Ansatz zur Bewältigung der Herausforderungen der Klimakrise vor: ACT (Acceptance and Commitment Therapy). *Anna Georgi, Rebecca Jacob und*

Maja Dshemuchadse erläutern systemische Perspektiven auf Klimagefühle. *Dagmar Petermann* beschreibt, wie sich Klimagefühle bei Kindern und Jugendlichen zeigen und wie Eltern und Fachleute damit umgehen können. *Timo Luthmann, Christoph M. Hausmann, und Malte Klar* reflektieren in einem «Trigespräch» Ansätze zur aktivistischen Selbsthilfe.

Im vierten Teil des Buchs, «Gesellschaftliches», finden sich drei Kapitel dazu, wie PsychotherapeutInnen sich gesellschaftlich einbringen können und sollen. *Sabine Maur* reflektiert angesichts der Klimakrise die psychotherapeutische Berufsethik und ein gesundheitspolitisches Engagement von PsychotherapeutInnen auf der Ebene von Berufsverbänden und der Psychotherapeutenkammer. *Johanna Thünker* stellt sich der Frage, was die Klimakrise für die psychotherapeutische Bedarfsplanung bedeutet. *Ole Thomsen und Katharina von Bronswijk* erörtern Implikationen für die psychosoziale Notfallversorgung.

In einem Nachwort richten *Katharina von Bronswijk und Christoph M. Hausmann* einen Appell an die psychotherapeutischen Berufsgruppen. PsychotherapeutInnen sollen sich als Fachkräfte im Gesundheitswesen der Klimarealität stellen und in persönlicher Selbsterfahrung die eigenen Klimagefühle bearbeiten. Nur so könnten sie ein haltendes Setting für die Betroffenen aufbauen und ihre therapeutischen Konzepte adaptieren.

Der vorliegende Sammelband zum Thema Climate Emotions liefert das nötige Wissen und Werkzeuge, wie in der Therapie mit Klimagefühlen umgegangen werden kann. Ich empfehle ihn allen psychotherapeutisch Tätigen zur Fortbildung.

Peter Schulthess